



Abschlussbericht über Ihre Stipendienzeit

Nachname, Vorname*	██████████
██████████	██████████
Stipendienprogramm	RISE weltweit / Mitacs
Förderzeitraum	06/2024-09/2024
Gastland/-ort	Ottawa, Kanada
Gastinstitution	University of Ottawa

*Im Rahmen des Abschlussberichts haben Sie die Möglichkeit, freiwillige weitere Angaben zu machen. Sie können Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse angeben, falls Sie mit einer **Weitergabe dieser Daten an künftige Stipendiatinnen und Stipendiaten** und einer **Kontaktaufnahme** durch diesen Personenkreis einverstanden sind. Bitte beachten Sie, dass diese Angaben nicht erforderlich sind und Sie allein entscheiden, ob Sie diese Daten mitteilen möchten. Eine Einwilligung können Sie jederzeit widerrufen, ohne dass die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung berührt wird. Richten Sie ggf. Ihren Widerruf über das Portal an den DAAD.

Hinweise:

Der Abschlussbericht ist **spätestens zwei Monate nach Förderende** einzureichen. Er soll Hinweise auf die Situation des Studienfaches im Gastland und die Arbeitssituation an der Hochschule/dem Gastlabor/der Praktikumsstelle enthalten. Insbesondere sollten Sie über die Ergebnisse des Aufenthaltes im Hinblick auf Erfolge und ggf. Hindernisse berichten. Besuche von Fachtagungen und Konferenzen sind ebenfalls von Interesse sowie Anregungen, die der Verbesserung der Arbeit des DAAD dienen.

Kurzstipendiatinnen und -stipendiaten (bis zu einer Förderdauer von 6 Monaten) sollten ergänzend auf folgende praktische Aspekte des Aufenthalts eingehen: Vorbereitung des Aufenthalts, Kontaktaufnahme zur Gastinstitution, Visum/Aufenthaltsgenehmigung, Zahlungsverkehr, Zimmersuche und Miethöhe, Freizeitgestaltung, nützliche Adressen im Gastland. Mit Annahme des Stipendiums (lt. Ziffer 10 der „Allgemeinen Bedingungen für Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD im Ausland“) haben Sie sich bereit erklärt, dass dieser Bericht ohne Nennung Ihres Namens und Ihrer Kontaktdaten an künftige Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD zur Information weitergegeben werden kann. Wenn Sie Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse jedoch gerne mitteilen möchten, um eine eventuelle Kontaktaufnahme zu ermöglichen, tragen Sie Ihre Kontaktdaten bitte oben ein. Aus Gründen des Datenschutzes bitten wir Sie, in Ihrem Abschlussbericht keine personenbezogenen Daten Dritter zu nennen. Dazu gehören alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person beziehen, z.B. Namen, Kontaktdaten, Position im Institut, etc.

Weitere Einzelheiten zur Berichtspflicht sind ggf. in den "Besonderen Bedingungen" enthalten.

Bitte laden Sie den Bericht im PDF-Format über das DAAD-Portal unter dem Menüpunkt **„Berichte – Abschlussbericht“** hoch.

Verlauf des Vorhabens (Textfeld erweitert sich nach Eingabe automatisch; Formatierungen sind jedoch nicht möglich. Für eine bessere Strukturierung können Sie dieses Formular als Deckblatt nutzen und den Bericht als Anlage beifügen.)

Abschlussbericht 2024

Vorbereitung

Die Vorbereitung auf das Praktikum in Kanada war sehr einfach. Hier musste ich lediglich den Flug buchen, die vom DAAD geforderten Dokumente einreichen und eine Wohnung suchen. Die Versicherung wurde direkt vom DAAD übernommen, sodass ich mich nicht darum kümmern musste. Für die Einreise war dank der *120-days-short-term work permit exemption* kein spezielles Visum erforderlich. Stattdessen konnte ich bequem eine *eTA* (Electronic Travel Authorization) über die offizielle Webseite beantragen, die ich innerhalb von 72 Stunden erhalten habe.

Für die Wohnungssuche war es sehr hilfreich, dass mein Praktikum zum größten Teil während der Sommerferien der kanadischen Studierenden stattfand. In dieser Zeit fahren viele Studierende nach Hause, wodurch Wohnungen häufig günstig untervermietet werden. Denn obwohl Kanada flächenmäßig eines der größten Länder der Welt ist und nur 40 Millionen Einwohner hat, sind die Mietpreise dort sehr hoch. Ich habe meine Wohnung über eine offizielle Webseite der Universität (Student Housing Billboard) gefunden. Dabei war es mir wichtig, nah an der Uni zu wohnen. Am Ende habe ich eine WG gefunden, die 5min zu Fuß von der Uni entfernt war und für die ich nur \$800 pro Monat gezahlt habe, was sehr günstig für Ottawa ist. Von vielen habe ich auch gehört, dass sie ihre Wohnung über AirBNB oder Facebookgruppen gefunden haben. Wichtig war es mir auf jeden Fall, eine Videoführung durch die Wohnung zu bekommen, damit bestätigt wurde, dass die Wohnung tatsächlich so war, wie sie beschrieben wurde.

Außerdem empfehle ich allen zukünftigen Praktikant*innen, eine Wohnung in der Nähe des Praktikums zu suchen. In Kanada gibt es meistens keine bzw. nur sehr wenige Zugstrecken, wodurch man stark auf Busse angewiesen ist. Dadurch braucht man häufig sehr lange um von einem Ort zum anderen zu kommen.

Ich habe die WG mit 5 anderen Studierenden geteilt: zwei davon waren Mitacs Studierende aus Indien, einer war ein Student aus Kanada der Informatik studiert hat und einer war ein Student aus Sri Lanka der schon seit 4 Jahren in Kanada gelebt hat. Der fünfte Mitbewohner war nur selten zu Hause, da er über die Ferien beim Militär gearbeitet hat.

Flug, Ankunft und Organisatorisches

Da es von Frankfurt keinen Direktflug nach Ottawa gibt, musste ich in Washington D.C. umsteigen. Hier habe ich nur 2h fürs Umsteigen eingeplant, was deutlich zu kurz ist. Das lag daran, dass obwohl ich den Flughafen nicht verlassen habe, alle Leute, die in den USA landen (auch wenn das nur ein Zwischenstopp ist) von den amerikanischen Behörden kontrolliert werden. Aus diesem Grund hätte ich auch fast meinen Anschlussflug verpasst. Ein wichtiger Tipp hier ist es, nur kurze und präzise Antworten auf die Fragen von den Behörden zu geben und nicht mit seinen Fragen auszuschweifen. Die Ankunft am Flughafen in Kanada war dafür deutlich freundlicher. Hier musste ich einen Visitors Record beantragen, den Mitacs braucht. Auch hier wurden mir ein paar Fragen gestellt, der Officer war aber deutlich freundlicher und er hat auch ein paar Witze gemacht. Am Flughafen hatte ich aber ein zusätzliches Problem: durch meine kurze Umsteigezeit in Washington D.C. ist mein Koffer nicht mit meinem Flieger mitgekommen und musste deswegen nachgeliefert werden. Deswegen musste ich an meinem zweiten Tag neben Lebensmitteln auch Kleidung und Hygieneartikel kaufen. Den Beleg konnte ich aber bei der Fluggesellschaft einreichen und die haben mir das Geld erstattet.

Damit ich keine Probleme mit dem Jetlag habe, bin ich schon am Samstag vor dem Praktikum angereist. Das hatte auch den Vorteil, dass ich mich schon etwas einleben konnte. Da Mitacs Geld für das Stipendium nur auf ein kanadisches Konto zahlt, habe ich ein kostenloses Konto bei der TD Bank eröffnet. Das lief mit meinem Reisepass und dem Visitor Record problemlos. Außerdem habe ich mir eine kanadische SIM-Karte geholt. Diese war kostenlos und ich musste nur \$35 pro Monat bezahlen, wobei der letzte Monat sogar kostenlos war. In Kanada wird sehr viel mit Karte bezahlt, deswegen war es sehr vorteilhaft eine Kreditkarte zu haben. Ein weiterer Vorteil der kanadischen Kreditkarte ist, dass sie das Zahlungssystem „interact“ bietet. Damit kann man Geld an andere Personen schicken, wobei man das Konto mit seiner Email-Adresse verbindet. Das musste ich einige Male verwenden, zum Beispiel um Zahlungen beim Sport zu machen, Kosten für die Summer School und auch die Wohnung zu bezahlen. Viele verwenden das auch privat um Geld an Freunde zu schicken.

Zum Einkaufen ging ich meistens zu Walmart, da dieser günstig ist und nahezu alles bietet, was man braucht. Ich bin häufig dahin gelaufen, was ungefähr 40min dauerte oder man fuhr für 20min mit dem Bus.

Eine kleine Notiz am Rande: Kanadier laufen nicht gerne längere Strecken zu Fuß, weshalb meine Mitbewohner überrascht waren, dass ich oft zu Fuß unterwegs war.

Freizeit

Ich hatte sehr viel Glück, dass ich mich hervorragend mit meinen WG-Mitbewohnern verstanden habe. Wir haben sehr viele Sachen gemeinsam gemacht, haben uns z.B. in einer Bar das NHL Finale angeschaut, haben zusammen gegessen, fast jeden zweiten Abend zusammen Karten gespielt, an den Wochenenden Cricket oder Fußball direkt bei unserem Haus gespielt und vieles mehr. Mit einem Mitbewohner bin ich sogar nach Toronto gefahren, weil seine Familie dort lebt und ich bei ihm wohnen durfte.

Ich habe auch sehr schnell andere Mitacs Praktikant*innen kennengelernt. Wir haben uns super verstanden und fast jeden zweiten Tag etwas zusammen unternommen. Neben Museumsbesuchen (die Donnerstag Abends in Ottawa kostenlos sind) waren wir wandern, Kayaken, haben Karten gespielt, Ottawa erkundet, waren zusammen in Clubs und vieles mehr.

Dadurch, dass ich Eishockey spiele, war Kanada das perfekte Land für mich. In einer öffentlichen Eislaufzeit (die sogar kostenlos war), habe ich einen älteren Eishockeyspieler getroffen. Nachdem ich ihn gefragt habe, ob man auch im Sommer Eishockey spielen kann, hat er mir empfohlen die LUG Liga anzuschauen. Das ist eine Studentenliga, in der sich jeder anmelden konnte und dann einem Team zugeteilt wurde um am Wochenende Spiele zu spielen. Weil ich nur Schlittschuhe mit nach Kanada genommen habe, hat er mir auch einen persönlichen Kontakt gegeben, bei dem ich mir eine fast vollständige Eishockeypackung ausleihen konnte. Das hat perfekt die kanadische Gastfreundschaft gezeigt, die ich überall erleben durfte. Durch Eishockey hatte ich auch die Möglichkeit, viele andere Leute kennenzulernen.

An den Wochenenden habe ich mir manchmal andere Städte wie Quebec City, Montreal und Toronto angeschaut. Um zu diesen Städten zu kommen habe ich Poparide verwendet, was eine Carsharing App ist. Hier musste man sich nur anmelden und konnte dann sehr einfach Fahrten „buchen“. In den Städten selbst habe ich meistens in einem Hostel übernachtet.

Praktikum

Eigentlich sollte ich in meinem Praktikum an dem supraleitendem Diodeneffekt im Labor arbeiten und Supraleiter synthetisieren. Darauf habe ich mich schon sehr gefreut und habe zu Hause ein paar Paper und Buchkapitel darüber durchgelesen. Leider war der Professor sehr neu an der Uni, deswegen war sein Labor noch nicht aufgebaut. Aus diesem Grund konnte ich nicht im Labor arbeiten und musste DFT-Berechnungen am Computer machen. Nachdem ich den Professor mehrmals gefragt habe, was genau ich machen soll aber keine genaue Rückmeldung dazu bekommen habe, habe ich mir selbst ein paar kleine Aufgaben für DFT gemacht. Ich habe die Kristallstruktur, magnetische und elektronische Eigenschaften von verschiedenen Materialien als auch die kritische Temperatur für Supraleiter berechnet und mit Literaturwerten verglichen. Dadurch konnte ich viel über DFT lernen und die Grenzen davon austesten.

Neben dem Professor war noch eine andere Mitacs Studentin und zwei kanadische Studenten in der Arbeitsgruppe. Wir haben uns ganz gut verstanden und mit einem bin ich auch nach Sherbrooke, Quebec, zur RQEMP Summer School gefahren, bei der wir einiges über Materialwissenschaften gelernt haben und die auch von Mitacs finanziell unterstützt wurde. Obwohl diese Summer School auch zu einem gewissen Teil auf Französisch war, konnte man sich sehr gut mit den Studierenden vernetzen.

Dadurch, dass wir nichts im Labor zu tun hatten, konnten wir frei darüber entscheiden wann wir zur Uni kommen können. Der Professor hat uns auch angeboten, dass wir von zu Hause arbeiten können, da wir



von unseren Computern aus Zugriff auf das Rechencluster für die DFT-Berechnungen haben. Das einzige Gruppenmeeting, was wir hatten war montags um 10 Uhr. Dort haben wir die Ergebnisse vorgestellt, die wir in der vergangenen Woche gesammelt haben.

Insgesamt war das Praktikum eine unglaublich bereichernde Erfahrung. Besonders die vielfältigen Freizeitaktivitäten und der Austausch mit neuen Freund*innen haben es für mich unvergesslich gemacht. Trotz der Einschränkung in der Forschungsarbeit würde ich mich jederzeit wieder für ein Praktikum in Kanada entscheiden – allerdings in einer Arbeitsgruppe, in der ich experimentell arbeiten kann.